

Wiener Testsystem



Manual

MMGC

**Das Multi-Motiv-Gitter
für Anschluss, Leistung und Macht
in der Computerdarbietung**

Version 21.00

Mödling, Oktober 2010

Copyright © 2010 by SCHUHFRIED GmbH

Autoren des Tests: Kurt Sokolowski und Heinz-Dieter
Schmalt

Verfasser der Handanweisung: Kurt Sokolowski und
Heinz-Dieter Schmalt



1. KURZBESCHREIBUNG DES VERFAHRENS	3
2. VORWORT	5
2. INHALTLICHE BESCHREIBUNG DES VERFAHRENS	
2.1. Theoretischer Hintergrund	
2.1.1. Motive als Persönlichkeitskonstrukte	
2.1.2. Welche Motive gibt es?	
2.1.3. Die Messung von Motiven	
2.1.4. Implizite und explizite Motive	
2.1.5. Die Gitter-Technik.....	
2.1.6. Was können Motive vorhersagen?	
2.2. Testaufbau MMG	
2.3. Testaufbau MMGC.....	
3. EVALUIERUNG.....	
3.1. Objektivität	
3.2. Reliabilität	
3.3. Validität	
3.3.1. Interkorrelationen der Motivkomponenten	
3.3.2. Faktorielle Validität	
3.3.3. Konvergente, diskriminante und externe Validität des MMG-C	
3.4. Ökonomie.....	
3.5. Verfälschbarkeit	
3.6. Fairness	
3.7. Zumutbarkeit	
5. NORMIERUNG	
6. TESTABLAUF	
6.1. Instruktion	
6.2. Testphase	
6.3. Kennwerte.....	
7. INTERPRETATION DER TESTERGEBNISSE	
8. LITERATUR	

1. KURZBESCHREIBUNG DES VERFAHRENS

Autoren:

Kurt Sokolowski und Heinz-Dieter Schmalt

Anwendung:

Verfahren zur Erfassung der drei fundamentalen Motive Anschluss, Leistung und Macht

Hauptanwendungsbereiche: Personalpsychologie, Klinische- & Gesundheitspsychologie, Pädagogische Psychologie

Theoretischer Hintergrund:

Im Unterschied zu situationsübergreifenden Persönlichkeitsstilen wie z.B. Extraversion stellen Motive Persönlichkeitsmerkmale dar, die sich erst aufgrund spezifischer Hinweisreize einer Situation "aktivieren" und so unwillkürlich ihre Wirkung entfalten.

Wenn durch das Auftreten spezifischer situativer Hinweisreize ein Motiv aktiviert wird, entsteht Motivation. Die Motivation etwas zu tun entsteht also durch das Anspringen eines latenten Motivs aufgrund eines entsprechenden situativen Reizes, der dann als Anreiz bezeichnet wird. Ein Motiv hat folgende Wirkungen: Energetisierung, zielbezogene Informationsselektion und Verhaltenssteuerung.

Forschungsarbeiten im Bereich der Motivationspsychologie legen nahe, dass sich fundamentale Motive in drei Gruppen unterteilen lassen: Leistung, Macht und Anschluss (McClelland, 1985). Diese drei Motive weisen wiederum jeweils eine Hoffnungs- und Furchtkomponente auf.

Durchführung:

Als Eingabemedium dient eine Probandentastatur oder die Computertastatur. Nach der Instruktion werden insgesamt 84 Items präsentiert. Jedes Item besteht aus einem Bild und einem entsprechendem Statement. Jedes Bild wird 2 Sekunden lang präsentiert, und mit dem Verschwinden des Bildes während der nächsten 2 Sekunden taucht das Statement mit den beiden Antwortmöglichkeiten ja (passt) und nein (passt nicht) auf, um dann nach der Beantwortung ebenfalls zu verschwinden.

Im MMGC wird zu Beginn des Verfahrens ein kleiner warm-up-Block bestehend aus 12 Items vorangestellt, die den Versuchsteilnehmern Gelegenheiten geben, sich mit dem Procedere der Testdurchführung vertraut zu machen.

Die 72 Items zur Kennwertberechnung beim MMGC entsprechen jenen des MMG, nur die Art der Darbietung ändert sich.

Testformen:

Es gibt eine Testform.

Auswertung:

Die ersten 12 Items werden bei der Auswertung nicht mitberechnet, da sie lediglich als „Aufwärmitem“ dienen. Es werden die Rohwerte und mittleren Reaktionszeiten sämtlicher Skalen erfasst. Die Reaktionszeit definiert sich als der Zeitraum von der Präsentation des Statements bis zur Beantwortung des Items. Die Auswertung umfasst eine Ergebnistabelle mit

Roh- und Standardwerten sowie der mittleren Reaktionszeiten für alle Skalen. Für die Reaktionszeiten liegt keine Normierung vor. Optional kann das Testprofil und ein Itemanalyseprotokoll der Probandeneingaben ausgegeben werden. Folgende acht Variablen werden berechnet:

- *Hoffnung auf Erfolg (Leistung),*
- *Furcht vor Misserfolg (Leistung),*
- *Hoffnung auf Kontrolle (Kontrolle),*
- *Furcht vor Kontrollverlust (Kontrolle),*
- *Hoffnung auf Anschluss (Anschluss),*
- *Furcht vor Zurückweisung (Anschluss).*

Zuverlässigkeit:

Die Innere Konsistenz (Cronbach Alpha) der Skalen bewegt sich zwischen $r=0.58$ und $r=0.74$.

Gültigkeit:

Aufgrund der Äquivalenz von MMG und MMGC in den Analyseergebnissen zur internen Validität, die mittels Interkorrelationen in den Skalen sowie explorativen und konfirmatorischen Faktorenanalysen überprüft wurde, dürfte die externe Validität des MMGC der des MMG entsprechen. Weitere Analysen zu den Aussagemöglichkeiten der Reaktionszeiten werden derzeit durchgeführt.

Normen:

Es stehen die Computernormen einer repräsentativen Stichprobe des MMG von $N=583$ Personen, im Alter von 18 bis 81 Jahren aus dem Forschungslabor der SCHUHFRIED GmbH zur Verfügung. Diese Normen liegen auch als Teilstichproben getrennt nach den Variablen Geschlecht und Alter vor.

Durchführungsdauer:

Ca. 8-12 Minuten

2. VORWORT

Es ist nunmehr zehn Jahre her, seit das Multi-Motiv-Gitter (MMG) der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt wurde (Sokolowski, Schmalt, Langens & Puca, 2000). Seitdem ist es erfolgreich in einer ganzen Reihe von Forschungsarbeiten eingesetzt worden - genau so wie in psychologischen Anwendungsfeldern.

Das MMG wurde ursprünglich als Papier-und-Bleistift-Version (Schmalt, Sokolowski & Langens, 2000) konzipiert, und ein Jahr später wurde dann auch eine deckungsgleiche computergestützte Darbietung entwickelt. Beim MMG - und das gilt natürlich genau so für das MMG-C - handelt es sich um ein sogenanntes *semiprojektives* Verfahren, das die Vorteile von projektiven Messtechniken und Fragebogenverfahren der Persönlichkeitsdiagnostik kombiniert. Aus projektiven Verfahren wurde die Vorgabe mehrdeutiger Bildsituationen übernommen; aus Fragebogenverfahren stammt die Vorgabe formulierter Statements für die Abbildung der verschiedenen Motivkomponenten.

Das MMG ist ein Verfahren, das die drei fundamentalen Motive nach *Anschluss*, *Leistung* und *Macht* misst, und dies jeweils getrennt für die Hoffnungs- und die Furchtkomponente jedes Motivs. Die ermittelten sechs Motiv-Kennwerte können Auskunft darüber geben, welche motivationalen Tendenzen bei Personen in anschluss-, leistungs- oder machthematischen Situationen *spontan* entstehen und wie stark diese sind. Für das MMG konnte dies unter anderem in Bezug auf die Fantasietätigkeit und die Handlungsregulation nachgewiesen werden (vgl. Langens & Schmalt, 2008). Es werden also *implizite* Motive erfasst, die sich von den expliziten Motiven, d.h. den Motiven, die sich eine Person selbst zuschreibt, unterscheiden lassen. Das MMG ist damit das einzige Verfahren, das die drei impliziten Grundmotive in ihren aufsuchenden und meidenden Komponenten erfasst und zugleich normiert und damit für die Individualdiagnostik geeignet ist.

Da die drei Motive Anschluss, Leistung und Macht in nahezu allen menschlichen Lebenssituationen angeregt werden, kann deren Erfassung in einer ganzen Reihe psychologischer Anwendungsfelder wichtige Informationen über die beteiligten spontanen Motivationsprozesse liefern - z.B. in der Schule, in Arbeitssituationen, in Sport und Freizeit aber auch im klinischen Feld. In der Praxis kann das Verfahren helfen, individuelle Beratungsprozesse (wie z.B. bei der Berufswahl) sinnvoll zu ergänzen, aber auch Personalentscheidungen, bei denen auch motivationale Aspekte berücksichtigt werden sollen, hilfreich zu unterstützen.

Das Neue am MMG-C ist die Art und Weise der Testpräsentation. Dabei werden die besonderen Möglichkeiten der Computer gestützten Darbietung in dreierlei Hinsicht zum ersten Mal ausgeschöpft: (1) werden alle 72 Bild-Statement-Kombinationen einzeln und nacheinander dargeboten, (2) die Darbietung erfolgt unter zeitlicher Limitierung und (3) die Reaktionszeiten der Antworten werden mit erfasst. Dadurch wird das Verfahren "lebendiger" für die Probanden, und die bildgestützte Anregung der Motive kann durch die kurze Präsentationszeit einen größeren projektiven Spielraum eröffnen. Die psychometrischen Eigenschaften des MMG haben sich durch diese Art der Testdarbietung nicht verändert - MMG und MMG-C können also als äquivalent angesehen werden.

Zu besonderem Dank fühlen wir uns Dr. Michael Tanzius verpflichtet, der die Programmierungen der ersten Testversionen des MMG-C erstellt hat.

Siegen und Wuppertal, im August 2010

*Kurt Sokolowski
Heinz-Dieter Schmalt*

